

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

8

45. internationale
filmfestspiele berlin

DIE GEMMI - EIN ÜBERGANG

Land	Schweiz 1994
Produktion	Ombra-Film (Bevagna), Bernard Lang AG (Freienstein), SF DRS
Regie	Clemens Klopfenstein
Buch	Clemens Klopfenstein, Polo Hofer, Max Rüdlinger
Kamera	Clemens Klopfenstein
Schnitt	Remo Legnazzi
Ton	Remo Legnazzi
Musik	Ben Jeger
Ausstattung	Serena Kiefer
Darsteller	Polo Hofer, Max Rüdlinger
Format	16 mm, Farbe
Länge	33 Minuten
Uraufführung	27. Januar 1995, Solothurner Filmtage
Weltvertrieb	Bernhard Lang AG Dorfstr. 14d CH-8427 Freienstein Tel.: (41-1) 865 66 27 Fax: (44-1) 865 66 29

GEMMI - ein Swatch-Film im Forum!

Wieso 'Swatch-Film'? Ich zitiere mich gleich selbst und zwar aus einem Beitrag, den ich fürs Weißbuch über die Krise des Schweizer Films schrieb, das dann aus politischen Gründen nicht erscheinen durfte... Mein Beitrag erschien dann in der 'Weltwoche' vom 28. Juli 1994:

„Vor zwanzig Jahren habe ich in Biel die Uhrenkrise miterlebt und auch einen Film darüber gemacht (*Die Fabrikanten*). Von siebenhundert Mittelsegment-Firmen gingen damals über Nacht fünfhundert ein. Es war eine der größten Krisen der Uhrenstadt Biel. Und heute? Heute boomt die Stadt wieder, und zwar mit welchen Firmen: Bei den Nobeluhrenmarken, den ganz teuren Uhren von zehntausend bis einer Million Franken pro Stück... und bei den ganz billigen, modischen, den Swatch's! Übertragen auf die schweizerische Filmkrise glaube ich, daß folgender Vergleich erlaubt ist: Rolex-Filme so zwischen dreißig und fünfzig Millionen Dollar können nur die Amis machen, die sie dann mit einem Promotionsbudget in gleicher Höhe auch zum Rentieren bringen. Das Mittelsegment, die drei bis fünf Millionen Sfr/DM teuren Dinger, die hier in Europa noch angestrebt werden, sind oft reine Kapitalvernichtung und liegen meist wie Blei in den Gestellen der Verleiher, sofern sie überhaupt einen finden. Was hier in der Schweiz eigentlich schon seit Anfang des neuen Schweizer Films am besten gelaufen ist und auch die größte internationale Anerkennung erhielt, sind die Swatch-Filme: Billige, kleine, schnelle Filme, oft im cinema-copain-Verfahren, wie sie zum Beispiel die Gen-

fer Gruppe 'Gruppe der Fünf' hergestellt hat. Es war der kompakteste Filmstil, den die Schweiz entwickelt hat. Mit dem Geld, das momentan in der Schweiz für den Film zur Verfügung steht, könnten gut und gern gegen fünfzig dieser Swatch-Spielfilme hergestellt werden. Das ist doch das Wesentliche, es muß wieder mehr, schneller und billiger gefilmt werden! (Unser *Füürland 2* war mit dreihunderttausend Sfr Produktionskosten mit neuester Technologie - Hi-8 auf 35 mm gefazt - ein echter Swatch-Film, das Preis-Leistungs-Verhältnis war sensationell, und Zuschauer hatte er im Verhältnis zu den Kosten wesentlich mehr als manche Eurokiste von mehreren Millionen. Und das Schöne war, bei diesen kleinen Filmen dürfen die Leute ihre Sprache behalten: Der Co-Produktionsterror zwingt ja die Produzenten dazu, auf mehrheitsfähige Kunstsprachen wie Hochdeutsch auszuweichen, das Saarländische etc. darf nicht mehr gesprochen werden: es muß verdrehbucht und verhochdeutsch werden!)

Ja, die Drehbücher sind auch so eine Plage:

Es hat doch keinen Zweck, nach zehn Drehbuchseminaren dann fünf Jahre im 'copy-quick' zu stehen und Hunderte von Drehbuchversionen an unzählige Kommissionen zu versenden. Es müßte doch wieder möglich sein, daß, wenn einer was zu sagen hat, er dieses auch unformeller und schneller realisieren kann. Ich erinnere mich mit Wehmut an die Zeiten, als ich für den Workshop des ZDF (Das kleine Fernsehspiel) arbeiten konnte. Eine Redaktorin hat meinen Text von zehn Seiten gelesen, diese mit zwei Kolleginnen besprochen und dann kriegte man gleich eine Summe, womit man den Film einigermaßen machen konnte. Und diese eine Person war selbständig und allein zuständig für meinen Film, hat die Dreharbeiten verfolgt, das Schneiden etc.

Jetzt habe ich unzählige unpersönliche Kommissionen vor mir, die unscharf und bedrohlich vor mir im Nebel stehen, wie die Kühe bei Fellini, liebenswürdig zwar auf Konsens bedacht, zwischen Landesteilen und Parteien lavierend, aber dadurch nur fürchterliche Kompromisse produzierend. (Ich weiß, wovon ich spreche, ich war ein Jahr lang in Deutschland in einer Kommission.) Wieso nicht einzelne 'Film-Kommissäre' auf Zeit? Das sogenannte Intendanten-Modell... Beim Theater gehts ja. Einer für die Welschen - der kann dann zehn Millionen im Welschland ausgeben, ohne jemanden zu fragen -, einer für Deutschschweiz und einer fürs Tessin... Und alle fünf Jahre wird ausgewechselt!

Ja, und zu guter Letzt: wieso nicht eine Filmer-Rente ab fünfzig? Die Schweizer Bauern kriegen auch Geld, damit sie nichts mehr anpflanzen. Ich kenne bestimmt zwanzig müde Schweizer Filmer, die so um die fünfzig sind und die froh wären, nicht mehr bis zur Altersversorgung (AHV) durchfilmen zu müssen. Wenn man denen eine kleine Rente, sagen wir mal fünfzigtausend pro Jahr gibt, damit sie keine Projekte mehr eingeben, es würde doch allen helfen. Viele haben ja das Wichtigste schon in ihrer Jugend gesagt, viele haben dies mit Mühe und Not noch ein paarmal wiederholt, aber dann? Zwanzig Filmer mal fünfzigtausend pro Jahr, das macht auch nur eine Million. Da blieben immer noch sechzehn Millionen für die Jungen. (Apropos: ich werde am 19.10.94 fünfzig!)

Ja, fünfzig bin ich geworden, aber die Rente kam nicht, deshalb habe ich weitergefilmt. GEMMI, das erste Alterswerk? Mit meinen Freunden Max Rüdlinger (natürlich immer wieder er, man kann doch einen Freund nicht im Regen stehen lassen, und er ist ja eigentlich so ein lustiger Mensch...) und mit Polo Hofer, unser größter Berner Rockstar, habe ich die Spuren meiner Ahnen verfolgt (1575 ist der erste Klopfenstein geschichtlich erwähnt als Säume = Maultiertransporteur auf dem Gemmi-Paß) und habe für das 'Europäische Jahr des Wanderns' diesen historischen Paß erwandert und erfilmt. Da wir alle drei in etwa Fünfzig sind, haben wir oft angehalten, und die zwei haben dann übers Leben, die Frauen, den Sinn des Lebens etc. diskutiert, dies habe ich dann auch gefilmt.

Das Wandern hat ja auch mit AUS- und EINwandern zu tun, und so hat Max, der stark an der Schweiz leidet und deren Anti-EG-Abstimmung noch lange nicht verdaut hat (ich übrigens, der schon seit zwanzig Jahren in Italien lebt, auch nicht!), sehr stark bei dieser Wanderung ans AUS-wandern gedacht.

Wiederum mit neuester Technik (Hi-8-steadyshot-Kamera und steadycam-junior Balance-arm) habe ich die beiden mitwandernd verfolgt. Geholfen haben mir dabei natürlich der Remo Legnazzi, der Ton und Schnitt gemacht hat, und meine Frau Serena Kiefer, die assistierte und fotografierte, sowie Ben Jeger, mit dem ich lange an der feinen Musik arbeitete. Ausschlaggebend, daß der Film überhaupt zustande kam, war nach Bernard Lang, dem Zürcher Filmproduzenten, der diese internationale Reihe mitschuf, der Leiter des Zürcher Filmpodiums, Bernhard Uhlmann, der uns zur Premiere von *Füürland 2* in ein Zürcher Gasthaus einlud, wo dann Polo, Max, Remo, Bernard und ich uns entschlossen, den Film überhaupt und in dieser Form zu machen. Ich muß beifügen, daß der Film wegen dreimaligem Wetterpech um ein Jahr verschoben werden mußte und das Budget aus diesem und anderen Gründen immer kleiner wurde.

Und zum Schluß noch dies: Auf dem Gemmi-Paß habe ich ja schon die Schweizer Szenen von *Macao - die Rückseite des Meeres* gedreht und gleich unterhalb im Gasterntal *Das vergessene Tal*, jetzt bin ich mit Markus Nester am Schreiben eines Tatorts, den ich auch in diese Gegend legen möchte. Gemmi-Paß und Gasterntal sind mit Balmhorn und Blümlisalpgleitscher für mich ein ideales Filmset. Ob mein Vorahne Cunrad Klopffenstein, der mit dem Saumtier Waren durch diese beschwerliche Gegend transportierte, dies wohl auch so gesehen hat? Es ist zu bezweifeln. Noch Mau-passant schrieb eine schaurige Gemmi-Novelle: 'L' Auberge', das Gasthaus, die auf der Winter-Gemmi im Gasthaus 'Schwarenbach' spielt, und Mark Twain hat ebenfalls in seiner Schweizer Reise die Gemmi als furchterregend bezeichnet.

Und ganz zum Schluß: GEMMI hat ein 'vorläufiges' Ende. Beim Schneiden sah ich Morettis *Caro Diario*, dies hat mir den Mut gegeben, weiterzudenken und auch mal zu sagen, wir können doch eigentlich weiterfilmen, in einem Jahr, in zwei. (Ich erinnere mich, wie Jim Jarmusch während zweier Jahre am Rotterdamer Filmart den ersten Teil von *Stranger than Paradise* gezeigt hat und Geld gesucht hat für die zwei weiteren...)

Also ich denke mir, nachdem sich Max und Polo auf der Gemmi getrennt haben, sehen wir einen neuen Teil, wo Max alleine durch Italien wandert (und seinen Freund vermißt), aber in Griechenland trifft er dann auf zwei 'Schwedinnen' (dänische, finnische, holländische, irische Schwedinnen ist noch nicht klar, kommt dann wohl auf den Co-Produzenten drauf an), und dann gehen sie zusammen weiter gen Asien und kommen in Ägypten vorbei, wo sie auf Polo stoßen, der

gerade und dank 'Pro Helvetia' den Berner Mundart-Rock vor den Pyramiden bekannt macht. Etc.,etc.

Übrigens, 'Gemmi' kommt von französisch 'gemir' = stöhnen, seufzen. Ich seufze auch, denn in zwei Stunden habe ich hier in Saarbrücken die Vernissage meiner Bilder-Ausstellung, und eigentlich hätte ich mich liebend gerne übers 'cinéma copain' ausgelassen, aber so laß ich es bei einem Ausruf bleiben: Es lebe das cinéma-copain von Chabrol-Truffaut-Godard-Rivette... von Roy-Goretta-Tanner-Soutter!!!

Über den Film

Doppelbödiges Spaß: Klopffensteins Film ist als Beitrag zum europäischen Jahr des Wanderns gedacht. Die Bergkraxelei ist jedoch ein reiner Vorwand für eine ironische Selbstdarstellung der beiden Stars. Sie spielen augenzwinkernd mit ihrem Image als Schweizer Prototypen: 'Polo National' als der ewig junge Showman und Rüdlinger als der ewig griesgrämige Spießhaken, wie er ihn in Klopffensteins früheren Spielfilmen verkörpert hat. Als nationale Aushängeschilder aber hinterfragen die beiden automatisch auch ein Stück schweizerischer Identität, wenn sie, natürlich nicht ganz ernsthaft, übereinander herziehen. Dadurch erhält der Spaß, bei dem das Publikum von Anfang an als lachender Dritter mit einkalkuliert ist, einen doppelten Boden.

Roland Vogler, in: Tages-Anzeiger, Zürich, 28. Januar 1995

Männergespräche mit den Herren Rüdlinger und Hofer, geführt am Feuer bei Bier und Cervelat, angesiedelt zwischen Tiefsinn und Nonsense und eingefangen mit leichter Klopffensteinscher Kamera, genügen bestimmt nicht den allerhöchsten cineastischen Ansprüchen. Doch Klopffenstein, eher soliden Cervelats als unerreichbaren Schlemmer-Träumen zugetan, geht einmal mehr seinen Weg, realisiert einen billigen Film, nennt ihn 'Beitrag zum europäischen Jahr des Wanderns', wünscht dem Publikum 'Gutes Schuhwerk' und kommt an. Gut so.

Mathias Lerf, in: Berner Zeitung vom 28. Januar 1995

Dableiben, wo? Weggehen, wohin? Polo Hofer und Max Rüdlinger gehen über den Pass. Von Norden nach Süden (...). Die beiden Freunde streiten sich heftig und wortreich. Ein Streit der zwei Seelen in der Brust des Autors, der unsichtbar als Kameraauge mit von der Partie ist?

Verena Zimmermann, in: Solothurner Zeitung, 28.1.1995

Biofilmographie

Clemens Klopffenstein wurde 1944 in Sutz am Bielersee geboren. Nach seinem Abitur 1963 studierte er bis 1967 an der Kunstgewerbeschule in Basel Malen und Zeichnen. An der Kunstgewerbeschule in Zürich belegte er Filmkurse bei Kurt Früh. Clemens Klopffenstein hat Diplome als Kunsterzieher, Kameramann und Regisseur. Zusammen mit Urs Aebersold und Philip Schaad (Gruppe AKS) entstanden mehrere Experimental-, Dokumentar- und Spielfilme. Von 1968 bis 1969 arbeitete er als Kameramann bei Markus P. Nester und Markus Imhoof. Seit 1976 lebt Clemens Klopffenstein in Montefalco, Umbrien.

Filme: 1970-77: *Ceremony*; 1979: *Geschichte der Nacht* (Forum 1979); 1981: *Enachtlang Füürland*; 1982: *Das Schlesi-sche Tor*; 1984 *Der Ruf der Sibylla* (Forum 1985); 1985: *I han es Bibeli* (Ich habe Akne); 1986: *Omaggio a Luca Signorelli*; 1988: *Macao oder die Rückseite des Meeres*; 1989: *Stones, Storm and Water*; 1990: *Das vergessene Tal*; 1992: *Füürland2*; 1993: *Home Movies by Klopffenstein*; 1994: *Casa-Piazza-Bar-Piazza-Bar*; 1994: DIE GEMMI - EIN ÜBERGANG